

„Die Anwesenheit des Landesfürsten brachte den Menschen neue Zuversicht. Er war eine Person, zu der man aufblicken konnte.“ - Charlotte Konrad, Zeitzeugin im Interview mit M.W.

Mit dieser Aussage schildert Charlotte Konrad das nationale Bewusstsein, welches in den letzten Monaten vor Kriegsbeginn immer stärker wurde. Die Treue zu Fürst und Vaterland bildete einen starken Gegenpol zum Nationalsozialismus.

Die Ereignisse in Deutschland wurden von Beginn an im Land sehr interessiert mitverfolgt. Die Machtergreifung Hitlers 1933 wurde laut Zeugenaussagen von der Bevölkerung begrüsst, da er in Deutschland die lang ersehnte Wendung in der Wirtschaft herbeiführen würde. Denn auch Liechtenstein konnte von einer starken deutschen Wirtschaft profitieren. Als in den Jahren darauf allerdings das gesamte Ausmass der NS-Herrschaft ersichtlich wurde, distanzierte sich das Volk immer mehr vom Dritten Reich. Die Existenz von nationalsozialistischen Aktivisten im Land, bereitete der allgemeinen Bevölkerung dabei ein gewisses Unwohlsein. Man verlangte Schutz und Neutralität. Dieses Bedürfnis wurde mit der Ankunft des Fürsten im Land gestillt.

## **1.2 Die Volksdeutsche Bewegung in Liechtenstein**

Am 31. März 1938 wurde im Land die etwa 200 Mitglieder starke Volksdeutsche Bewegung in Liechtenstein, kurz VDBL, gegründet (Geiger, Kriegszeit Bd. 1, 2010, S. 384). Die Partei verfolgte zwei Ziele: Sie forderte einen Anschluss Liechtensteins an das Dritte Reich und sie wollte den Nationalsozialismus im Land durchsetzen. Die VDBL pflegte mehrere Kontakte mit deutschen Verwaltungsstellen, so zum Beispiel zu Volksdeutschen Mittelstelle (VoMi), zu Funktionären des Sicherheitsdienstes der SS (SD) oder zu Stellen der geheimen Staatspolizei (Gestapo). Jedoch wurde nie wirklich eine ideologisch naheliegende Zusammenarbeit mit diesen Stellen ausgeübt. (Geiger, Kriegszeit Bd. 1, 2010, S. 352-353). Als in den Monaten nach der Annexion Österreichs die Bemühungen, einen Anschluss an das Deutsche Reich herbeizuführen, noch immer keine Wirkung zeigten, ergriffen die Aktivisten am 24. März 1939 schliesslich die Eigeninitiative und versuchten die liechtensteinische Regierung zu stürzen. Gegen 22:00 Uhr marschierten zahlreiche NS-Anhänger vom Unterland in Richtung Vaduz. Eine zweite Gruppe aus Triesen erhielt den Befehl, die Rheinbrücke bei Vaduz zu besetzen, um somit Flüchtlinge, insbesondere Juden, von einer Flucht abzuhalten. Der damalige Landtagspräsident Anton Frommelt fuhr den Aktivisten entgegen und brachte es zustande, den Putsch auf eine friedliche Weise aufzulösen (Geiger, [www.erinnern.at](http://www.erinnern.at)). Der Landesleiter der VDBL, Theodor Schädler, sowie einige weitere Putschisten, wurden nach dem gescheiterten Anschlussversuch